

- Aktion für Kinderrechte Seite 91
- Partnerschaft in der Literatur Seite 92
- Termin Seite 92



Kinderbetreuung am Prüfstand

Verfügbarkeit, Inanspruchnahme, Defizite

Außerfamiliäre Kinderbetreuung ist eine wichtige Maßnahme, um Familie und Erwerbstätigkeit vereinbaren zu können und so die Chancengleichheit von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt zu fördern. Besonders für allein erziehende Mütter ist eine Betreuungsmöglichkeit schier unerlässlich, um sich finanziell über Wasser halten zu können.

Im Rahmen einer Mikrozensus-Erhebung über Kinderbetreuung in Österreich wurden der Bedarf außerfamiliärer Kinderbetreuung sowie die Zufriedenheit der Eltern mit den Einrichtungen bei ca. 30.000 Haushalten erfragt (davon verweigerten 19,2 % die Aussage) und auf ganz Österreich hochgerechnet. Die Erhebung wurde vom Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz in Auftrag gegeben.

Die Studie ergab, dass der Bedarf an Einrichtungen bei Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren am besten gedeckt ist. Abgesehen von fehlenden Plätzen bei den unter 3-Jährigen und

Kindern im Pflichtschulalter bemängeln Eltern auch die starren Öffnungszeiten, die mit der eigenen Arbeitszeit oft schwer oder gar nicht vereinbar sind.

Im Kindergartenalter am besten versorgt

344.000 der 1,3 Millionen Kinder in Österreich unter 15 Jahren sind mindestens einmal wöchentlich in einer Betreuungseinrichtung untergebracht. Das entspricht einer Betreuungsquote von 25,8 %. Besonders in den städtischen Ballungsräumen besuchen mehr Kinder Betreuungseinrichtungen als im ländlichen Raum. Hier ist auch das Angebot besser, vor allem bei den unter 3-Jährigen. In Wien beträgt die Betreuungsquote aller Kinder unter 15 Jahren 41 %. In den anderen Bundesländern liegt die Quote zwischen 18 % (Tirol) und 26 % (NÖ).

Für 89.400 Kinder unter 15 Jahren ist aus der Sicht der Eltern der Bedarf an Betreuungsplätzen nicht gedeckt. Der quantita-

Fortsetzung

Studie

Kinderbetreuung am Prüfstand

tiv größte Mangel besteht bei Kindern im Pflichtschulalter. Hier wäre eine Anhebung der Betreuungsquote von 15,8 % auf 19,1 % erforderlich.

Nach Altersgruppen ist die beste Versorgung mit Betreuungseinrichtungen bei den 3- bis 6-Jährigen anzutreffen. Beinahe drei Viertel (73,3 %) der Kinder im Vorschulalter werden außerhalb der Familie betreut. Die meisten von ihnen (159.400 Kinder) sind in einem öffentlichen Kindergarten untergebracht, nur 2.200 Kinder verbringen den Tag zum Teil in einem Betriebskindergarten. Die Eltern der Kinder dieser Altersgruppe zeigen sich der Erhebung zufolge mit dem Angebot auch recht zufrieden. Lediglich 2 % wünschen sich eine zusätzliche Betreuungsmöglichkeit.

Anders stellt sich die Situation bei den unter 3-Jährigen dar. Die Nachfrage an Betreuungsplätzen in dieser Altersgruppe ist in den letzten Jahren trotz gesunkener Geburten deutlich angestiegen. Zur Zeit liegt die Betreuungsquote bei rund 10 % (22.800 Kinder). Der Umfrage zufolge bestünde aber ein Bedarf von 16 %.

Europaweit liegt Österreich mit einer Quote von 10 % bei den unter 3-Jährigen im unteren Drittel. In anderen Ländern Europas wie etwa in Belgien, Irland, Dänemark, Finnland und Schweden liegen die Betreuungsquoten über 20 %. Die meisten südlichen Länder weisen hingegen eine Quote zwischen 2 % und 6 % auf.

Von den Kindern im Pflichtschulalter werden 133.600 (Betreuungsquote von 15,9 %) außerhalb der Familie betreut. Horte, Ganztagschulen und die Nachmittagsbetreuung von Schulkindern sind hier die häufigsten Formen der Betreuung.

Betreuungsbedarf steigt mit dem Ausmaß der Beschäftigung

Außerfamiliäre Betreuungsmöglichkeiten sind vor allem für erwerbstätige Mütter eine Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Erwerb. Diese Notwendigkeit zeigt sich besonders bei allein erziehenden Müttern, bei denen eine überdurchschnittlich hohe Betreuungsquote von 38 % vorliegt. Aber auch wenn beide Elternteile in einem Haushalt leben, ist der Erwerbsstatus der Mutter ausschlaggebend für die Inanspruchnahme einer Betreuung der Kinder außerhalb der Familie. Bei Müttern, die keiner Beschäftigung nachgehen, beträgt die Betreuungsquote 23 %. Diese macht bei einer geringfügigen Beschäftigung der Mutter (weniger als 10 Stunden in der Woche) 20 % aus, bei Teilzeit beschäftigten Müttern 27 % und 29 % bei voll erwerbstätigen Müttern.

Die relativ geringen Unterschiede bei den Betreuungsquoten von Kindern mit erwerbstätiger oder nicht erwerbstätiger Mutter sind damit erklärbar, dass viele Einrichtungen nicht ganztags geöffnet sind und so keine Möglichkeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf darstellen. Die deutlichsten Unterschiede zeigen sich bei der Betreuungs-

Fortsetzung

Studie

Kinderbetreuung am Prüfstand

lage der 0- bis 2-jährigen Kinder. Während 16 % der Kinder alleinerziehender Mütter außerfamilial betreut werden, sind es in dieser Altersgruppe bei zusammen lebenden Eltern nur 10 %.

Eltern wünschen sich flexiblere Öffnungszeiten

Als besonders problematisch empfinden Eltern die starren Öffnungszeiten der Betreuungseinrichtungen, die den flexibler werdenden Erwerbszeiten der Eltern gegenüberstehen. Ebenso erschweren die ferienbedingten Schließzeiten einiger Kindergärten und schulischer Einrichtungen (bis zu 13 Wochen im Jahr) die Vereinbarkeit von Familie und Erwerb. Außerdem würden sich viele Eltern auch verlängerte Öffnungszeiten tagsüber wünschen. Kinderbetreuungseinrichtungen, die vor acht Uhr morgens öffnen, eine Betreuung auch über Mittag und länger am Abend anbieten, kämen den Arbeitszeiten der Eltern entgegen.

Abgesehen von den Öffnungszeiten kritisieren die Eltern auch die Kosten der Einrichtungen sowie die Qualität der Betreuung. Im Schnitt geben Eltern für die Betreuung ihrer Kinder 70 Euro pro Kind und Monat aus. Die meisten Kosten fallen für die Betreuung der unter 3-Jährigen an, die durchschnittlich 145 Euro ausmachen. Das liegt vor allem daran, dass auf eine Erzieherin weniger Kinder kommen als bei älteren Kindern. Die Höhe der Betreuungskosten hängt unter anderem auch von der

Länge der Öffnungszeiten und den Unterstützungsleistungen in den einzelnen Bundesländern ab.

Die Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten ist bei öffentlichen Betreuungseinrichtungen mehr gegeben als bei privaten. Den Eltern zufolge weisen private Einrichtungen wiederum eine bessere Betreuungsqualität auf. In Ganztagschulen und in Horten ist die Betreuung am wenigsten zufriedenstellend.



Info:

Literatur: Haushaltsführung, Kinderbetreuung, Pflege. Ergebnisse des Mikrozensus September 2002. Wien 2003.

Kontakt: Univ.-Doz. Dr. Josef Kytir
Tel: +43-1-71128-7031
E-Mail: josef.kytir@statistik.gv.at

Statistik Austria: <http://www.statistik.at>
BMSG: <http://www.bmsg.gv.at>

BMSG-Bestellservice: Tel: 0800-202074

Aus der Praxis



Aktion für Kinderrechte

⊕ Aufruf zur Mithilfe bei der Erstellung eines Kinderrechte-Aktionsplans

Österreichs Kinder und Jugendliche haben im internationalen Vergleich eigentlich wenig zu klagen. Dennoch kann und muss noch vieles getan werden, um zur Verbesserung ihrer Situation beizutragen. Im Zuge der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1989 hat sich auch die österreichische Bundesregierung dazu verpflichtet, das Land kinder- und jugendgerechter zu gestalten. Nun soll ein nationaler Aktionsplan (NAP) - Young Rights Action Plan (YAP) - ausgearbeitet werden, bei dem die Mithilfe aller gefragt ist.

Diese NAPs sollen "möglichst konkrete, termingebundene und messbare Ziele und Vorgaben" enthalten und die "Planung auf nationaler Ebene verstärken und für die erforderliche Koordinierung, Umsetzung und Mittelbereitstellung sorgen." Diese NAPs sollen weiters "in Zusammenarbeit mit den betreffenden Akteuren der Zivilgesellschaft, namentlich den für und mit Kindern arbeitenden nichtstaatlichen Organisationen, mit Kindern entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife und mit ihren Familien" erarbeitet werden.

Das Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz (BMSG) hat Arbeitskreise eingerichtet, an denen ExpertInnen aus den verschiedensten Fachbereichen teilnehmen. Es wird darüber dis-

kutiert, in welchen Bereichen die Situation von jungen Menschen in Österreich wie verbessert werden sollte.

Kinder und Jugendliche sind über ihre Organisationen wie die Katholische Jungschar oder die Kinderfreunde eingeladen, selber auszuarbeiten, was sie gerne anders hätten und wie die Gesellschaft ihrer Meinung nach auszuschauen hätte. Nach dem Motto "wenn ich BürgermeisterIn / BundeskanzlerIn wäre, ..." sollen junge Menschen dem BMSG ihre gesellschaftspolitischen Entwürfe mitteilen.

Ideen und Anregungen zu einem in den Arbeitskreisen diskutierten Themenbereichen (z. B. Kinderrechtskonvention, Partizipation, Grundversorgung, Schutz vor Missbrauch, Gewalt und Ausbeutung) werden gerne entgegengenommen. Ernstgemeinte Beiträge werden in die weiteren Überlegungen einbezogen und so Bestandteil des Nationalen Aktionsplans. Im Diskussionsform www.yap.at können Sie einen Beitrag leisten!



Info:

Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz (BMSG), Stubenring 1, A-1010
Wien, Tel: +43-1-71100-0
Internet: <http://www.yap.at>

Partnerschaft in der Literatur



Eine Bibliografie deutschsprachiger Publikationen

Die Thematik der Familienbeziehungen stellt einen Hauptforschungsschwerpunkt im Österreichischen Institut für Familienforschung (ÖIF) dar. Die soeben erschienene Bibliografie fasst die Ergebnisse einer umfassenden Literaturrecherche über psychologische und soziologische Forschungsarbeiten der psychosozialen Forschungsabteilung am ÖIF zum Thema Partnerschaft zusammen.

Die Bibliografie der deutschsprachigen Fachliteratur ermöglicht dem Leser / der Leserin einen strukturierten Überblick über die vorhandene

Literatur. Sie richtet sich sowohl an jene, die sich einen Gesamtüberblick über relevante wissenschaftliche Partnerschaftsliteratur verschaffen wollen, als auch an jene, die zu spezifischen Themen eine inhaltsbezogene Literaturzusammenstellung suchen.



Info:

Literatur: Olaf Kapella, Johannes Pfliegerl (Hrsg.): Partnerschaft. Eine Bibliographie deutschsprachiger Literatur 1990 - 2002. ÖIF-Materialiensammlung Heft 17. Wien 2003.

Bestellung: Edeltraud Pürk, Österreichisches Institut für Familienforschung, Gonzagagasse 19/8, A-1010 Wien, Tel: +43-1-5351454-19, E-Mail: edeltraud.puerk@oif.ac.at



Termin

Kongress: Mit Kindern neue Wege gehen

Veranstalter

SPES Familienakademie,
Oberösterreich

A-4553 Schlierbach 19

E-Mail:

familienakademie@spes.co.at

Internet: www.spes.co.at

Kongressbroschüre unter:

spes@spes.co.at

oder bei Barbara Strutzenberger:

Tel: +43-7582-82123-55

Ort, Datum

SPES Familienakademie,
Schlierbach, Oberösterreich

5. - 8. Dezember 2003

Info

Das Ziel des Kongresses ist die Bewusstseinsbildung der Erwachsenen zum Thema "Achtsamkeit im Leben mit Kindern". Die inhaltlichen Schwerpunkte der Referate und Workshops sind: Achtsamkeitspraxis im Leben mit Kindern, individuelles Lernen, systemische Pädagogik und Gestaltpädagogik.